

## Zwergensprache – mit Babys auf dem Weg zur Sprache

Erfahrungsberichte aus der Kindergruppe Bimbulli

Irmgard Wetternig, Silvia Egger, Jaqueline Peindl, Sylvia Regenfelder



Magdalena, Samuel und Simon zeigen: noch mehr!

Moritz: Blume, schön! Simon: trinken!

Der Ursprung der Zwergensprache liegt in Amerika, wo sie bereits in den 80er-Jahren entwickelt und erforscht wurde. Dabei werden sprachbegleitend Gesten eingesetzt – die sogenannten Babyzeichen – die dem Kind das Verstehen erleichtern und vor allem das Sich-selbst-verständlich-machen ermöglichen, **bevor** es sprechen kann. Die Babyzeichen bilden sozusagen eine Brücke, bis sich das Kind mithilfe der Lautsprache ausdrücken kann.

Durch die Babyzeichensprache wird nicht nur das Sprechen lernen positiv unterstützt, sondern die gesamte kindliche Entwicklung. Sie fördert Selbstbewusstsein, Selbstvertrauen und die Selbstwahrnehmung des Babys. Die motorischen Fähigkeiten werden ausgebaut, und die akustischen Reize der Sprache, kombiniert mit den visuellen Reizen der Babyzeichen, sprechen beide Hirnhälften an und unterstützen die Bildung von Synapsen.

Babyzeichen sind leicht, so wie z. B. das Winken zum Abschied oder das Klatschen für „bravo“. Wir zeigen den Kindern sprachbegleitend einfache

Gesten, die sie nachahmen. Und da setzt der Erfolg fürs Baby ein: Wenn es z. B. winkt, winkt jeder erfreut zurück. Das Baby lernt: Ich teile mich mit und erhalte dafür eine Antwort. Der natürliche Verständigungs- und Bindungsprozess wird unterstützt, weit über das reine Zeigen und Erkennen eines Handzeichens hinaus.

Wenn eine Kinderbetreuungseinrichtung mit Babyzeichen arbeitet, hat das Vorteile: Die zusätzlichen visuellen Eindrücke erleichtern dem Kind das Verständnis der Sprache und das Merken der Zeichen. Sie geben ihm damit eine bessere Orientierung in der täglichen Routine, fördern das konzeptionelle Lernen, den Wortschatz und das Sprachverständnis.

Babys und Kleinkinder können ihre Bedürfnisse durchaus umfassender und spezifischer ausdrücken, als nur durch Zeigen, Weinen oder Quengeln auf sich aufmerksam zu machen. ErzieherInnen erleichtert das die Arbeit, so können sie nämlich besser und rascher auf die einzelnen Kinder eingehen. Und ein besseres gegenseitiges Verstehen fördert eine positive emotionale

Entwicklung und stärkt das Selbstvertrauen der Babys.

Babyzeichen tragen zu mehr Interaktivität in der Beschäftigung, zu Integration und zur aktiven spielerischen Sprachförderung aller Kinder bei (auch bzgl. Down-Syndrom, LKGS, Mehrsprachigkeit, Entwicklungsverzögerung, Hörschädigung).

---

*Irmgard Wetternig ist Hebamme und Erwachsenenbildnerin.*

Dazu schreibt Kindergruppenbetreuerin **Silvia Egger**:

„Das gesamte Team der Kindergruppe Bimbulli hat das Seminar ‚Zwergensprache‘ besucht. Die Kindergruppe Bimbulli ist stolz darauf, seit kurzem die erste in Kärnten auf ‚Zwergensprache‘ geschulte Einrichtung zu sein. Aufgrund des Seminars mit Irmgard Wetternig ist es uns in Zukunft möglich, die Babyzeichen im täglichen Umgang mit unseren Kleinsten in der Kindergruppe einzusetzen.“

Anhand konkreter Handzeichen erhalten Kleinkinder die Möglichkeit, sich schon vor dem Sprechen auszu-



drücken. Babyzeichen unterstützen das Verstehen und Lernen von Schlüsselwörtern und schulen die Motorik. Das sind unter anderem wichtige Vorstufen und Voraussetzungen, gut sprechen zu lernen. Immer mehr Eltern nutzen Babyzeichen mit ihrem Kind und suchen nach einer Betreuung, die dies versteht, weiterführt und aktiv unterstützt.

Ein besseres gegenseitiges Verstehen fördert eine positive emotionale Entwicklung und stärkt das Selbstvertrauen.“

**Jaqueline Peindl** ist Mutter und Betreuerin in der Kindergruppe Bimbulli. Auch sie berichtet erfreut von ihren Erfahrungen mit der Zwergensprache:

„Mit meiner Tochter Celine, die mittlerweile schon 28 Monate alt ist, habe ich den ersten Kurs, der im Sommer 2009 in der Kindergruppe stattgefunden hat, besucht. Meine Tochter war zu diesem Zeitpunkt von den anderen 10 Kindern die älteste mit 20 Monaten und konnte schon sehr gut sprechen. Wir haben trotzdem an dem Kurs teilgenommen, da es was Neues für uns war und es uns dann auch viel Spaß gemacht hat. Celine hat die Zeichen durch die verschiedenen Fingerspiele und Lieder sehr gut angenommen und auch benutzt, zu Hause beim Spielen oder unterwegs beim Einkaufen. Sie hat auch immer das Wort gesprochen und das Zeichen dazu verwendet. Ich

habe beim Schlafengehen ein neues Ritual eingeführt und zwar einen Gute-Nacht-Spruch, bei dem wir die Worte sprechen und gleichzeitig zeigen. Celine liebt diesen Spruch, und wir wenden ihn auch heute noch an.

In der Kindergruppe verwende ich die Zwergensprache täglich – z.B. im Sesselkreis mit verschiedenen Fingerspielen oder Liedern, in der Kuschelecke beim Buch vorlesen oder am Tisch, wenn wir Puzzle bauen, und auch bei anderen Spielen. Wir haben auch ein paar Alltags-Zeichen eingeführt, wie z. B. das Zeichen für ‚mehr‘ oder ‚Helfen!‘. Die Kinder lernen sehr schnell und wenden die Zeichen auch an. Die Großen verwenden die Zeichen spielerisch und die Kleinen, um sich auszudrücken. Mir macht es dann sehr viel Freude zu sehen, dass die Kinder etwas Neues gelernt und Spaß daran haben.“

**Sylvia Regenfelder**, 4-fache Mutter, hat die Zwergensprache entdeckt und in die Kindergruppe Bimbulli eingeladen:

„Simon hat schon nach dem ersten Kurs zu zeigen begonnen! Sein erstes ‚Wort‘ war ‚noch mehr‘. Schon bald hat er auch schon ‚Essen‘ und ‚Trinken‘ gezeigt. Nach diesem Erfolg haben wir ihn mit Zeichen nur so ‚gefüttert‘. Er zeigt, wenn er die Windel voll hat, wenn er etwas zu trinken haben will (er kann Saft, Wasser, Tee und Flaschi

unterscheiden), wenn er etwas essen will, wenn er nach Hause oder schlafen möchte. Die Babyzeichensprache hat unser Leben wirklich erleichtert, und auch die ‚Großen‘ haben sie erlernt. Wir gebrauchen sie auch manchmal, so wie letztes im Schwimmbad, wo es laut war und keiner sein eigenes Wort verstanden etwas gehört hat, da habe ich gezeigt ‚wir gehen etwas essen‘ und alle haben es verstanden und sind gekommen.“

Nähere Informationen unter:



„Das große Buch der Babyzeichen“

von Vivian König,

Verlag Karin Kestner, 2007

